

DEUTSCHLAND

beim Ausbruch der französischen Revolution
im Jahre 1789.

Verarbeitet von Carl Wolf

Maßstab 1 : 5 Mill.

54

52

50

48

46





Die Karte vom Deutschen Reichsgebiet, zur Zeit der Französischen Revolution 1789, zeigt die Zersplitterung in viele Kleinstaaten des deutschsprachigen Raums. Es gab über 300 Klein- und Mittelstaaten und freie Städte. Bis zur Reichsgründung am 18. Januar 1871 bezeichnete man den deutschsprachigen Kulturraum als Deutschland, der bis dahin kein Nationalstaat war.

Friedhelm Reis

Deutschland

ein Volk der Dichter und Denker

**Historische Persönlichkeiten
aus 1100 Jahren deutschsprachiger
und Europäischer Kulturen
von 800 bis 1871**

Geschichten & Anekdoten

Eine spannende Zeitreise, dabei unterhaltsam, informativ
und trotzdem ein amüsanter und lehrreicher Lesebuch

*„Ein Volk ohne Kenntnis seiner Geschichte, seines Ursprungs
und seiner Kultur ist wie ein Baum ohne Wurzeln“*

Marcus Garvey

„Ein Volk, das keine Vergangenheit haben will, verdient auch keine Zukunft“

Wilhelm von Humboldt

Personen auf der Titelseite

Ludwig van Beethoven, geb. 17. Dezember 1770 in Bonn, gest. 26. März 1827 in Wien, deutscher Komponist und Pianist.

Herzogin Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Oktober 1737 in Wolfenbüttel, gest. 10. April 1807 in Weimar, Komponistin, Mäzenin und Mitbegründerin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar.

Friedrich von Schiller, geb. 10. November 1759 in Marbach, gest. 9. Mai 1805 in Weimar, deutscher Dichter, Dramatiker.

Immanuel Kant, geb. 22. April 1724 in Königsberg, gest. 12. Februar 1804 in Königsberg, deutscher Philosoph.

Johann Wolfgang von Goethe, geb. 28. August 1749 in Frankfurt am Main, gest. 22. März 1832 in Weimar, deutscher Dichter und Naturforscher.

Johann Sebastian Bach, geb. 21. März 1685 in Eisenach, gest. 28. Juli 1750 in Leipzig, deutscher Komponist, Violinist, Orgel- und Cembalovirtuose, Thomaskantor in Leipzig.

Berlin 2022

Autor: Friedhelm Reis

Karikaturen: Oswald Morguet

Bearbeitung des historischen Bildmaterials: Friedhelm Reis

Layout: Satzart OHG

Verlag: Berliner Flair Friedhelm Reis

Alle Rechte liegen beim Verlag

ISBN 978-3-9818136-7-8

Zu meiner Person und diesem Buch

Als ich am 24. September 1975 über den Weg des Häftlingsfreikaufs traumatisiert nach Berlin-West kam, war ich zweieinhalb Jahre als DDR Bürger dem Stasi-Terror ausgesetzt gewesen; davon ein Jahr Untersuchungshaft in der berüchtigten Untersuchungshaftanstalt in Halle, dem „Roten Ochsen“, und eineinhalb Jahre im Zuchthaus Brandenburg.

Was hatte ich getan? Ich wollte die ehemalige DDR verlassen, um mich der sozialistischen Umarmung zu entziehen und frei über mein eigenes Leben zu entscheiden.

Die durch die Vernehmungsmethoden mittels operativer Psychologie – so nannten die Stasi-vernehmer ihre Art Staatsfeinde zu brechen – erlittene Traumatisierung habe ich letztlich während mehrmaliger Wanderungen auf den Jakobswegen nach Santiago de Compostela über 3500 km bewältigen können. Auf diesen Pilgerwanderungen schöpfte ich immer wieder neuen Mut und Lebenskraft.

Mit meinem Buch „Pilgerschaft zwischen Strafanstalt und Sternenfeld“ habe ich diese Zeit aufarbeiten können.

Geblichen ist bis in die heutige Zeit die Unmöglichkeit über das Erlittene in der Haftzeit zu sprechen oder auch nur im Ansatz mich mit Dingen zu befassen, die diese sehr unerfreulichen Erinnerungen wachrufen könnten.

Dies ist auch der Grund, warum ich hauptsächlich alte Bücher lese. 2017 entstand mein Buch „Berlin – Geschichten und Anekdoten“, das in Berlin ein Bestseller wurde und das ausschließlich auf der Basis alter Quellen beruht und die Grundlage auch für dieses Buch geworden ist.

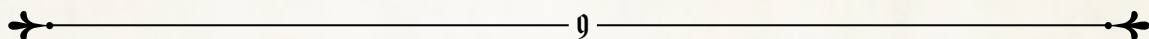
Das große Interesse meiner Leser an „800 Jahre Deutsche und Berliner Historie“ ermutigte mich, thematisch weiter über Geschichte zu schreiben. Und so, lieber Leser, entstand dieses neue Buch: „Deutschland, ein Volk der Dichter und Denker“, welches von historischen Persönlichkeiten aus 1100 Jahren deutscher Kulturen handelt.

Dieses Buch liest sich wie eine Wanderung durch deutsche Kulturen. Deutsche Kulturen deshalb, weil erst durch Otto von Bismarck am 18. Januar 1871 Deutschland als ein deutscher Einheitsstaat entstand.

Bis dahin gab es keinen einheitlichen deutschen Staat, sondern zeitweise bis zu ca. 300 Mittel- und Kleinstaaten, dazu freie Städte.

Inhaltsverzeichnis

Zu meiner Person und diesem Buch	7
Ein „antiquarisches Trüffelschwein“	15
Meine Bücherschätze	16
Willkommen liebe Leser zur Zeitreise durch unsere 1100-jährige Europäische Geschichte	22
Vorgeschichte	23
<i>Das Römische Reich</i>	23
Karl der Große	27
32 Jahre Krieg gegen die Sachsen (772–804)	28
„Heiliges Römisches Reich deutscher Nation“	29
Karl der Große – seine Bildungsreformen	33
<i>Karl verfügt Chancengleichheit</i>	34
Entstehung des Rolandslieds	35
<i>Karl der Große und die Frauen</i>	38
<i>Karls Nachfolge</i>	38
Hrabanus Maurus	42
König Heinrich I. (876–936)	45
<i>Einfall der Ungarn</i>	45
Entstehung der Ritterschaft	46
Die Lorelei	48
Deutsches Reisekönigtum	49
Über die Kreuzzüge	52
Ordensgründungen im Mittelalter	52
Kulturerbe aus dem Mittelalter	56
Der Sachsenspiegel	56
Zeitepoche der Minnesänger	59
<i>Beginnen wir mit „Parzival“</i>	59
<i>Der Messias</i>	64
<i>Faust</i>	64
Das Nibelungenlied	65
<i>Tristan und Isolde</i>	70
Tannhäuser und der Sängerkrieg	71
<i>Wer war der erste Popstar unter den deutschen Sängern</i>	72
<i>Der „Sängerkrieg auf der Wartburg“ im Jahr 1206 oder 1207 oder der Vorläufer von: „Wer wird der Superstar?“</i>	74
Entdeckung im Kloster Benediktbeuren	76
<i>Carmina Burana</i>	76
<i>Karl Orff (1895–1982)</i>	77
<i>Joseph von Fraunhofer (1787–1826)</i>	78



<i>Gregorianischer Choral – Gregorianischen Gesänge</i>	79
<i>Ritterturnier im 13. Jahrhundert</i>	80
Erste deutsche Dichterin Hrosvitha von Gandersheim (935–973)	83
<i>Hildegard von Bingen – (1098–1179 Bingen)</i>	84
<i>Elisabeth von Thüringen (1207–1231)</i>	84
Zeitgeschehen bis 1500	87
Die Renaissance = Wiedergeburt	89
<i>Das erste Renaissance Schloss in Berlin</i>	89
Bedeutende Erfindungen als Wegbereiter	92
<i>Erfindung des Globus</i>	93
<i>Erfindung des Buchdrucks</i>	94
Johann Gutenberg und Martin Luther verändern das Weltgeschehen	97
<i>Vorgeschichte</i>	97
Beginn der Spaltung der Katholischen Kirche	100
Raub der Gelder vom Ablasshandel	101
Die Reformation durch Martin Luther	103
<i>Martin Luther heiratet die Nonne Katharina von Bora</i>	110
Bekanntes, unbekanntes Preußen	112
Vorgeschichte	113
Der Deutsche Orden	113
Luther empfiehlt das Herzogtum Preußen	115
Das Aufkommen des Humanismus	117
Zeitgeschehen bis zum 16ten Jahrhundert	122
Zünfte – eine Kurzgeschichte	122
Die Hanse	124
Belagerung Wiens durch die Osmanen	125
Erste mit beweglichen Lettern gedruckte Zeitung von 1454	126
Bedeutende Personen bis zum 16ten Jahrhundert	127
Maler und Bildhauer des 16ten Jahrhunderts	130
<i>Albrecht Dürer (1471–1528)</i>	130
Erste deutsche Unternehmerin	138
Hans Lange aus Pommern	138
<i>Eine Geschichte aus dem Dorf Lanzig</i>	138
Orgelbau und Orgelmusik – UNESCO Immaterielles Kulturerbe	140
<i>Kurze Erklärung</i>	140
Knabenchöre	141
<i>Aachener Domchor (gegr. 796)</i>	141
<i>Regensburger Domspatzen (gegr. 975)</i>	141
<i>Stadtsingechor zu Halle (gegr. 1116)</i>	141
<i>Thomanerchor in Leipzig (gegr. 1212)</i>	141
<i>Dresdner Kreuzchor (gegr. im 13. Jahrhundert)</i>	142
<i>Rottweiler Münstersängerknaben (gegr. im 13. Jahrhundert)</i>	142
<i>Freiburger Domsingknaben (gegr. im 13. Jahrhundert)</i>	142

<i>Augsburger Domsingknaben (gegr. vor 1440/1976)</i>	142
<i>Staats- und Domchor Berlin (gegr. 1465 und 1843)</i>	143
<i>Dresdner Kapellknaben (gegr. 1709)</i>	143
<i>Kölner Domchor (gegr. 1863)</i>	143
<i>Mainzer Domchor (gegr. 1866)</i>	143
Weltgeschehen um 1600	144
Der 30-jährige Glaubenskrieg	146
Die fruchtbringende Gesellschaft	149
<i>Pegnesische Blumenorden</i>	150
<i>Hugo Grotius – Vater des Völkerrechts</i>	150
Samuel von Pufendorf (1632–1694) begründet das „Natur- und Völkerrecht“	153
<i>Pufendorfs Kritik am Deutschen Reich „Monzambano“ wird ein Bestseller in Europa</i>	154
Heinrich von Cocceji (1644–1719)	156
Samuel von Cocceji (1679–1755)	156
Jakob Thomasius (1622–1684)	158
Christian Thomasius (1655–1728)	158
Freiherr Gottfried Wilhelm von Leibniz (1646–1716)	159
Königin Charlotte von Preußen	160
<i>Erster Salon in Berlin</i>	160
Zurück zu Leibniz	161
Christian Wolf (1679–1754)	161
Gründungen von Gelehrtenvereinigungen im 17ten Jahrhundert	162
Literatur und Kulturerbe aus dem 17ten Jahrhundert	164
<i>Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1622–1676)</i>	164
<i>Andreas Gryphius (1616–1664)</i>	164
<i>Miguel de Cervantes (1547–1616)</i>	166
<i>Balthasar Gracian (1601–1658)</i>	166
<i>William Shakespeare (1564–1616)</i>	167
<i>Daniel Defoe (1660–1731)</i>	167
<i>Jonathan Swift (1667–1745)</i>	167
Über Alchimisten, den Stein der Weisen, Gold und Porzellan	168
Europa um 1700	170
Entstehung der deutschen Literatur	172
<i>Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769)</i>	173
<i>Lebenserfahrung ist nicht vererbbar</i>	174
Zeitlose Weisheiten	175
<i>Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803)</i>	175
Beginn der Naturschilderungen	177
<i>Albrecht von Haller (1723–1777)</i>	177
<i>Friedrich Justin Bertuch (1747–1822)</i>	178
<i>Christoph Martin Wieland (1733–1813)</i>	178
<i>Anna Amalia (1739–1807)</i>	179
<i>Klassisches Weimar Weltkulturerbe</i>	180
<i>Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781)</i>	181

<i>Lessing als Kritiker</i>	181
<i>Johann Gottfried Herder (1744–1803)</i>	182
<i>Charlotte Ackermann – ein Popstar ihrer Zeit</i>	182
Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)	184
<i>Goethe in Weimar</i>	184
<i>Goethe und die Frauen</i>	185
<i>Goethes Freundschaft mit Schiller</i>	186
<i>Goethe als Forscher</i>	187
Johann Christoph Friedrich Schiller (1759–1805)	189
Auszug aus der deutschen Literaturgeschichte	193
<i>Gesamtbild der Literatur des 18. Jahrhunderts</i>	193
Philosophen der Aufklärung	194
<i>Immanuel Kant (1724–1804)</i>	194
<i>Johann Gottlieb Fichte (1762–1814)</i>	194
<i>Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827)</i>	196
<i>Einführung der Schulpflicht in Deutschland</i>	197
Entstehung und Verbreitung von Zeitungen	198
<i>König Friedrich II verkündet die Religions- und Pressefreiheit</i>	198
Musikgeschichte bis 1800	200
<i>Johann Sebastian Bach (1685 Eisenach – 1750 Leipzig)</i>	200
<i>Georg Friedrich Händel (1685 Halle – 1759 London)</i>	203
<i>Christoph Willibald von Gluck (1714 Weidenwang – 1787 Wien)</i>	204
<i>Franz Joseph Haydn (1732–1809)</i>	204
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)	206
<i>Kleine Nachtmusik</i>	207
Ludwig van Beethoven (1770 Bonn – 1827 Wien)	209
<i>Beethovens Kindheit</i>	210
<i>Und wieder klopft das Schicksal an seine Pforte</i>	211
<i>Meine Gedanken</i>	212
<i>Carl Maria von Weber (1789–1826)</i>	212
<i>18. Juni 1821 Geburtstag der deutschen Oper</i>	213
<i>Rückblick: Heinrich Schütz (1585–1672)</i>	214
<i>Was bedeutet Musik?</i>	214
Zeitgeschehen bis 1800	215
<i>Hölderlin, Johann Christian Friedrich (1770–1843)</i>	215
<i>Clemens Brentano (1778–1842)</i>	215
<i>Charlotte Birch-Pfeiffer (1800–1868)</i>	216
<i>Friedrich Christoph Dahlmann (1785–1860)</i>	216
<i>Achim von Arnim (1781–1831) und Bettina von Arnim (1785–1859)</i>	217
<i>Charlotte Kalb (1761–1843)</i>	218
<i>Heinrich Kleist (1777–1811)</i>	218
<i>Adolf Franz Friedrich von Knigge (1752–1796)</i>	220
<i>Theodor Körner (1791–1813)</i>	220
Literarische Salons in Berlin	221
<i>Der Salon von Henriette Herz</i>	221

<i>Leipzig – Buch- und Messestadt</i>	222
<i>Heinrich Heine (1799–1856)</i>	224
Zustand in Europa bis 1800	225
Musikgeschichte bis 1850	226
<i>Gottfried Semper (1803–1879)</i>	226
<i>Franz Schubert (1797–1828)</i>	227
Gründung der Singakademie in Berlin	229
<i>Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)</i>	231
<i>Clara (1819–1896) und Robert Schumann (1810–1856) Künstlerpaar</i>	231
<i>Frédéric Chopin (1810–1849)</i>	233
<i>Franz Liszt (1811–1886)</i>	234
<i>Richard Wagner (1813–1883)</i>	234
<i>Giuseppe Verdi (1813–1901)</i>	235
<i>Johannes Brahms (1833–1897)</i>	236
<i>Walzerkönig Johann Strauß Sen. (1825–1899)</i>	237
<i>Alexander von Humboldt (1769–1859)</i>	238
<i>Wilhelm von Humboldt (1767–1835)</i>	238
Gebrüder Wilhelm und Alexander von Humboldt	240
Alexander von Humboldt (1769–1859)	243
<i>Gedanken von Alexander von Humboldt</i>	243
<i>Alexander von Humboldt hielt öffentliche Vorträge</i>	247
<i>Alexander von Humboldt – Bildung für die Allgemeinheit</i>	247
<i>Alexander von Humboldts Forschungsreise 1829 durch Russland</i>	248
<i>Alexander von Humboldt's Persönlichkeit</i>	248
<i>Überblick in allgemeinen Grundzügen seines Schaffens</i>	249
<i>Alexander von Humboldt im Alter von 65 Jahre studiert wieder</i>	250
Wilhelm von Humboldt (1767–1835)	251
<i>Wilhelm von Humboldt als Botschafter gegen Sklavenhandel</i>	252
Zeit der Romantik	253
Hohenzollernburg Ruine und Wiederaufbau	254
<i>Eine Burg – drei Christliche Konfessionen</i>	255
<i>Die Kira-Stiftung</i>	255
Friedrich Martin Bodenstedt (1819–1892)	256
Rosa Bonheur (1822–1899)	256
<i>Jacob (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859)</i>	257
Gustav Schwab (1792–1850)	260
Wilhelm Hauff (1802–1827)	260
Heinrich Christian Wilhelm Busch (1832–1908)	261
Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen (1720–1791)	261
Heinrich Hoffmann (1809–1894)	261
Theodor Fontane (1819–1898)	262
Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916)	262
Deutschland, ein Volk der Dichter und Denker	263

Deutschland – eine Kulturgeschichte	263
Rückschau	265
Humanismus	266
Fundamente der Humanistischen Bildung	267
<i>Homer – Ilias und Odyssee</i>	267
<i>Solon (640-560 v. Chr.)</i>	268
<i>Thales von Milet (624/23 v. Chr. – 548/44 v. Chr.)</i>	268
<i>Heraklit von Ephesos (520 v. Chr. – 460 v. Chr.)</i>	269
<i>Sokrates (469 v. Chr. – 399 v. Chr.)</i>	269
<i>Hippokrates von Kos (460 v. Chr. – 370 v. Chr.)</i>	271
<i>Platon (428 v. Chr. – 348 v. Chr.)</i>	272
<i>Aristoteles (384 v. Chr. – 322 v. Chr.)</i>	273
<i>Diogenes von Sinope (413 v. Chr. – 323 v. Chr.)</i>	273
<i>Epikur von Samos (341 v. Chr. – 270 v. Chr.)</i>	275
<i>Marcus Tullius Cicero (106 v. Chr. – 43 v. Chr.)</i>	275
<i>Quintus Horatius Flaccus Horaz (65 v. Chr. – 8 v. Chr.)</i>	276
<i>Epiktet (50 n. Chr. – 138 n. Chr.)</i>	276
<i>Marc Aurel oder auch Marcus Aurelius (121 n. Chr. – 180 n. Chr.)</i>	277
Fazit!	278
Geistesleben am Anfang des 19. Jahrhunderts	280
Beginn der Reformbewegung	281
Königin Luise und Napoleon	282
Fürst Karl August von Hardenberg (1750–1822)	286
Erster Turnplatz Deutschlands	287
Die Göttinger Sieben	288
Otto von Bismarck (1815–1898)	289
<i>Bismarcks Lehrjahre</i>	289
<i>Bismarcks Wirken als Reichskanzler</i>	290
<i>Bismarcks Friedensbestrebungen</i>	291
<i>Bismarcks Kulturkampf</i>	291
<i>Bismarcks Sozialpolitik</i>	292
Was es sonst noch gibt	296
<i>Es gibt eine Glückstadt, ...</i>	296
<i>Und ein Paradiestal</i>	296
<i>Baumannshöhle, eine von Natur gebildete Tropfsteinhöhle</i>	297
<i>Zimmerwettfahrrapparat – erster Heimtrainer um 1890</i>	298
Liebe Leser, wann haben Sie das letzte mal einen Brief per Hand geschrieben?	299
Liebe Leser, Deutschland gehört zu den hundefreundlichsten Ländern	300
Personenregister	304

Ein „antiquarisches Trüffelschwein“

Es gelingt mir immer wieder, alte Bücher in Antiquariaten, im Internet und auf Flohmärkten zu finden, weshalb ich ein antiquarisches Trüffelschwein geworden bin.

Bei der Recherche suche ich immer nach Literatur, so zeitnah wie möglich am Geschehen der Ereignisse oder des Wirkens der Personen.

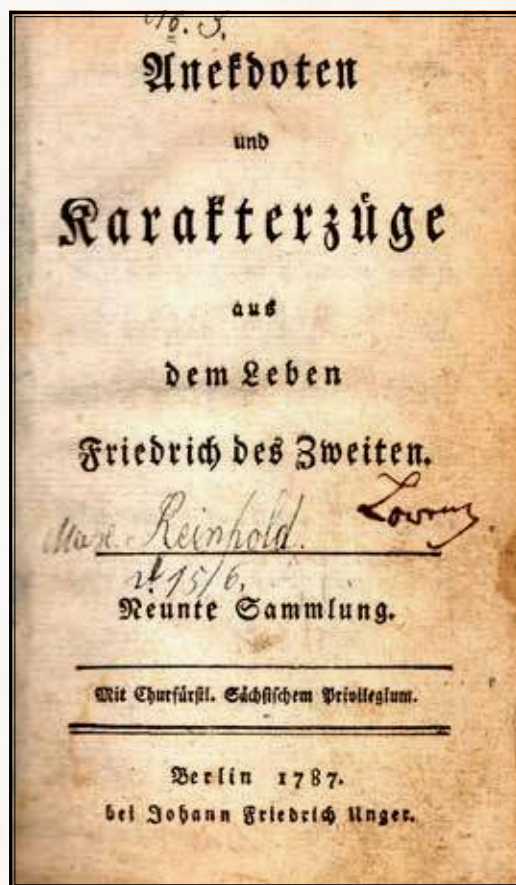
Über den König von Preußen, Friedrich II., später „Friedrich der Große“ oder „Alter Fritz“ genannt, ist viel Widersprüchliches geschrieben worden. Ich habe das Glück und die große Freude, zwei Bücher zu besitzen, deren Autoren noch in der Zeit des Königs gelebt haben.

Das erste von 1788: „Charakter Friedrich des Zweiten, Königs von Preußen“, geschrieben von D. Anton Friedrich Büsching, und „Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten“ von 1787 von Johann Friedrich Unger.

König Friedrich II. verstarb 1786, und im Jahr darauf erschienen diese Bücher. Zeitnaher geht es wohl kaum.



Ein antiquarisches Trüffelschwein



Meine Bücherschätze

Meine ältesten zwei Bücher sind 430 Jahre alt, von 1589 und 1590, und beschreiben das Konzil von Trient zum Thema: umfassende Erläuterungen über die Jungfräulichkeit, die Priester, das Fegefeuer und Aufruf der Heiligen.

Mein größtes Buch hat die Maße: 50 cm x 38 cm x 6 cm und wiegt ca. 6 kg.

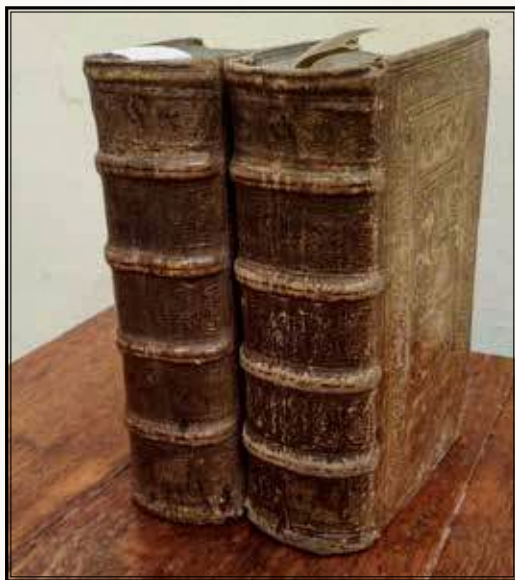
Einer der am prächtigsten ausgestatteten Original-Einbände, mit reicher und erhabener Blindprägung, ornamental goldgeprägt mit acht ornamentalen Eckbeschlägen, hat sechs Medaillons auf dem Vorderdeckel aus Silberblech und zeigt die Protagonisten des Dramas: „Faust“ und „Mephisto“, „Margarethe“ und „Wagner“ sowie „Schwertlein“ und „Valentin“. Der Deckeltitel mit Goldschnitt stammt von Rümann.

Mein schwerstes Buch „Deutsche Gedenkhalle“ wiegt ca. 11 kg und hat die Maße 46 cm x 36 cm x 9 cm. Es beschreibt die Deutsche Geschichte von den Ursprüngen. Verlag Leipzig, Verlagsanstalt Vaterland, 1905

Mein spannendstes Buch schrieb Freiherr Christian von Pufendorf 1666: „Monzambano, Gründlicher Bericht über den Zustand des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Hier eine deutsche Übersetzung von 1715. Wegen des Verbots durch die Katholische Kirche wurde dieses Buch im 17ten Jahrhundert ein Bestseller.

Mein interessantestes Buch: „Über den Nationalstolz“ J.G. Zimmermann, Verlag Carlslruhe bei Christian Gottfried Schmieder 1784. Er schreibt die zeitlose Feststellung:

...Nichts ist gemeiner als der Stolz. Von dem Throne bis in die Bauernhütte, vom König bis zum Bettler glaubt der Mensch sich durch etwas vor allen anderen Menschen ausgezeichnet und verlacht alles außer ihm mit Mitleid und hochmütigem Erbarmen...



Meine ältesten zwei Bücher sind 430 Jahre



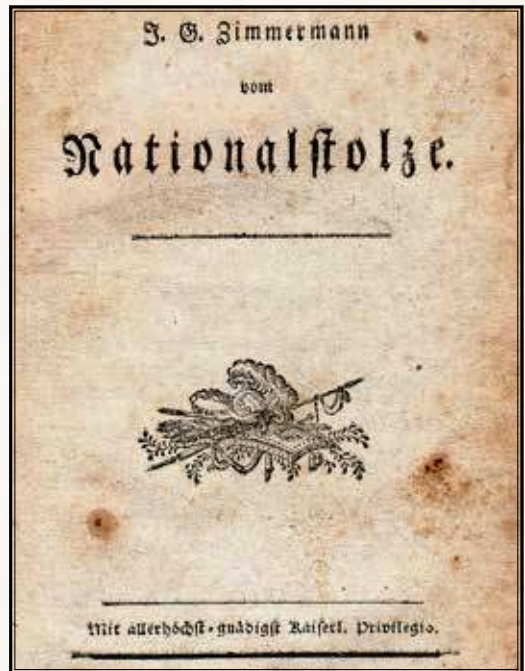
„Faust von Goethe, 1. Teil“, mit Bildern und Zeichnungen von A. v. Kreling; München und Berlin, Verlag Friedr. Bruckmanns Verlag, 1880

Mein historisch wertvollstes Buch ist von Hugo Grotius (1583–1645). Der holländische Rechtphilosoph Hugo Grotius gilt als Vater des Völkerrechts. Prachtausgabe – Hugo Grotius – PERGAMENT Völkerrecht Jura Staatsrecht, vollständiger und prunkvoll in Ganzpergament gebundener Klassiker des Natur- und Völkerrechts aus dem Jahr 1733.



Mein schwerstes Buch

Mein mir teuerstes Buch ist von Freiherr Samuel von Pufendorf (1632–1694) „Vom Naturrecht zur Vernunftsrechtslehre“: Jeder Bürger hat gleiche Rechte, aber auch Pflichten, die er zu erfüllen hat im Zusammenleben der Menschengemeinschaft. Er formulierte die Gleichheit von Mann und Frau und führt den Begriff der Menschenwürde



Mein interessantestes Buch



Mein historisch wertvollstes Buch

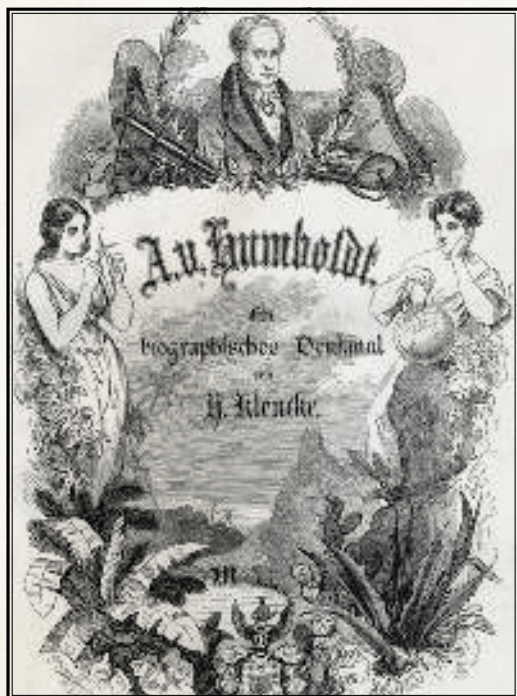
ein, der 1776 in die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten eingegangen ist. Zur Gründung der „Vereinten Nationen“ am 10. Dezember 1948 in Paris, wurde in der UN-Erklärung für die Menschenrechte erstmals die von Pufendorf formulierte „Menschenwürde“ als ein Menschenrecht bestätigt und ein Jahr später als einklagbares Recht in unsere Verfassungen eingearbeitet:

Verfassung der Bundesrepublik

Deutschland Artikel 1, Absatz 1:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Mein faszinierendstes Buch ist das über Alexander und Wilhelm von Humboldt von Professor Hermann Klenke in der fünften Auflage, Leipzig Verlag von Otto Spamer von 1860. Humboldt hatte die ersten drei Auflagen selbst in Augenschein genommen und für gut befunden. Klenke war Humboldt persönlich bekannt und hatte seine Meinung zum Buch eingeholt. Lieber Leser, Humboldt war am 6. Mai 1859 verstorben, zeitnaher geht es nicht!



Mein faszinierendstes Buch

Mein klügstes Buch beschreibt 300 Regeln der Weltklugheit. Balthasar Gracians (1603–1658) Oracul: „Kunst-Regeln der Klugheit“, übersetzt von D. August Friedrich Müllern, Verlag Leipzig, bei Caspar Jacob Eisseln, 1717.

Die Übersetzung von Schopenhauer von 1820 ist heute noch im Handel erhältlich und zeigt, wie zeitlos Lebensweisheiten sind.

Mein verehrungswürdigstes Buch schrieb Professor Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769), er war der meistgelesene Dichter und Moralphilosoph seiner Zeit und Aufklärer. G. F. Gellerts sämtliche Schriften, Leipzig, bei M.G. Weidmanns Erben und Reich, und Caspar Fritsch, 1769. Das Buch ist in französischem Halbledereinband gedruckt auf geschöpftem Papier, auch als Büttenpapier bekannt.

Auszug aus einer Vorlesung über Moral 1765 an der Universität in Leipzig:

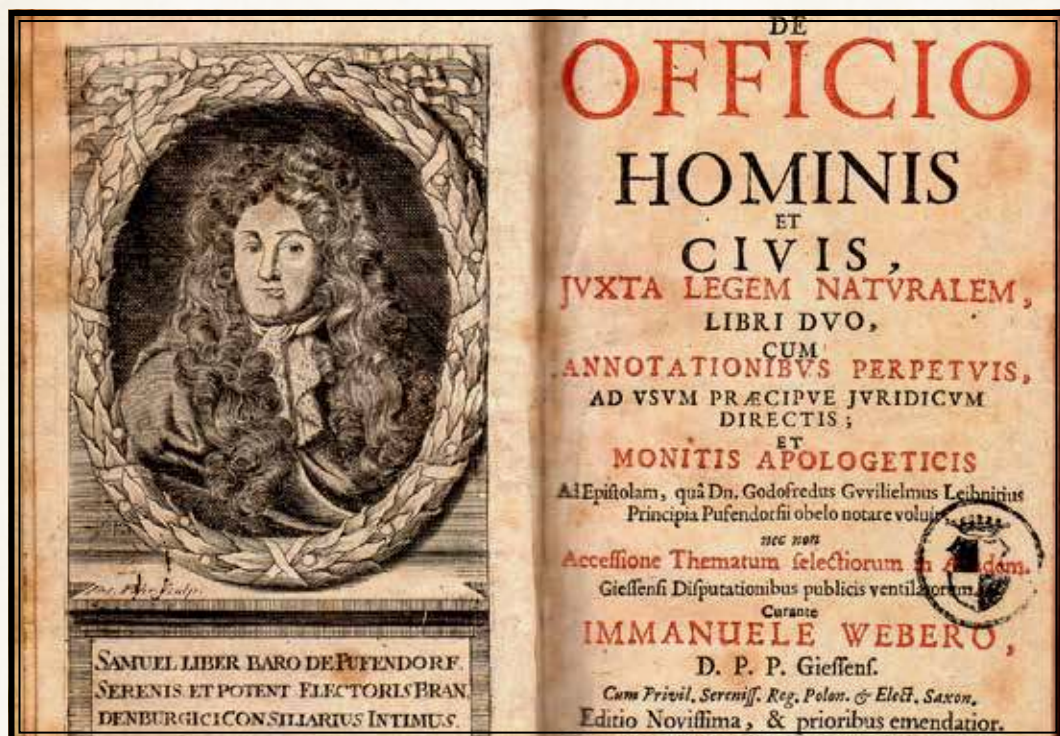
...Die Moral, oder die Kenntniss von der Pflicht des Menschen, soll unsern Verstand zur Weisheit und unser Herz zur Tugend bilden, und durch beides uns zum Glück leiten...



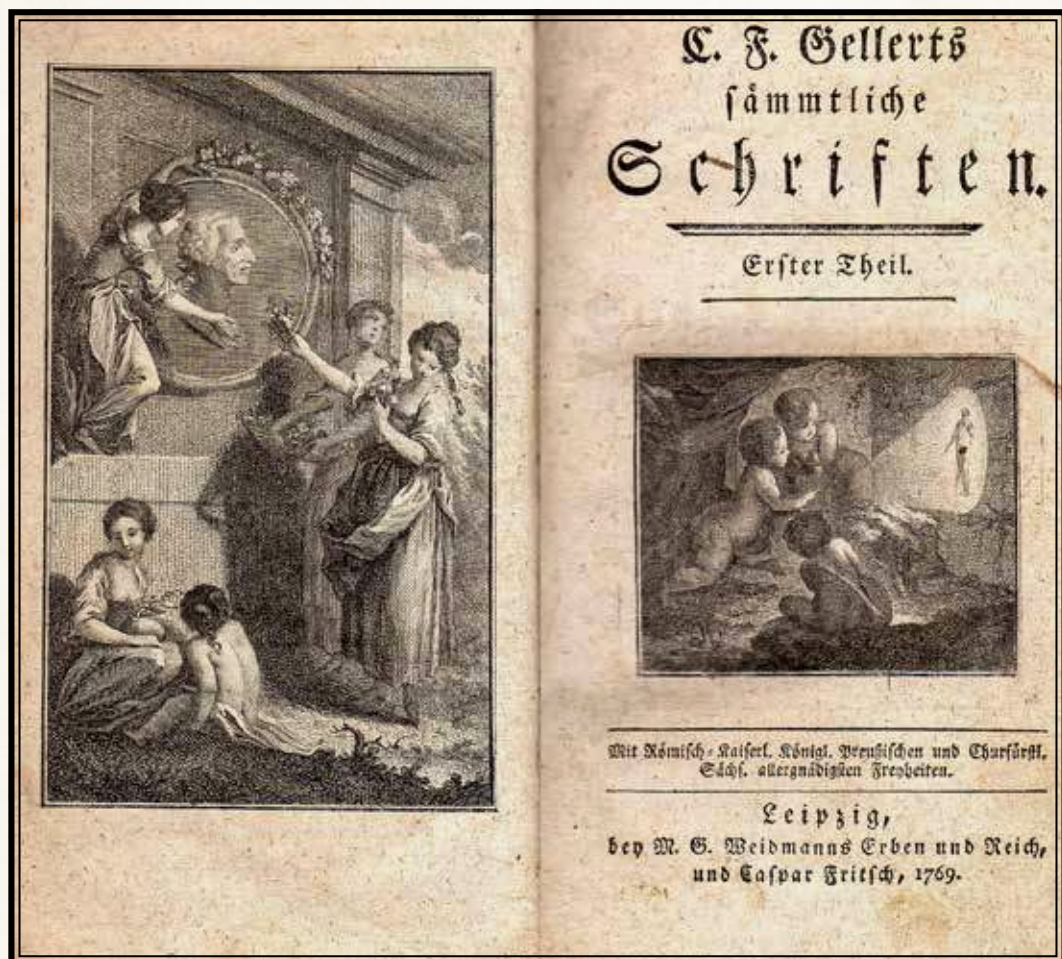
Mein klügstes Buch



Mein spannendstes Buch



Mein mir teuerstes Buch



Mein verehrungswürdigstes Buch

Aus solchen Quellen, liebe Leser, berichte ich in diesem Buch über wesentliche Epochen der deutschen und europäischen Geschichte und über die in ihr handelnden Personen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ich möchte zeigen, was die Zeit überdauert hat.

Ich möchte unterhaltsam sein und Freude am Lesen fördern, zum Nachdenken anregen oder Neugierde wecken, aber auch anregen, sich weiter mit der Geschichte zu befassen.

Vielleicht haben Sie mal ein Aha-Erlebnis: So war das also, oder Aha! In dieser Zeit lebte die Person oder so war die Geschichte damals.

Erlesen Sie in diesem Buch, wie spannend Geschichte sein kann, wie sich nach der Erfindung des Buchdruckes das Wissen ausbreitete, die Wissenschaft entwickelte oder Humanisten gegen die ewigen gleichen Übel in der Welt anzugehen versuchten.

Vielleicht haben Sie, lieber Leser, das Mittelalter bisher in Dunkelheit verharrend betrachtet und können nach der Lektüre dieses Buches die Zeitgeschehnisse in einem anderen Licht sehen, vielleicht so wie eine helle Nacht bei Vollmond oder doch noch etwas bunter und voller interessantem Leben.

Zur Vertiefung habe ich im Anhang meine Quellen angegeben.

Dieses Buch ist auch ein Dankeschön an das Leben. So kann ich den Menschen zurückgeben, die mit mir die Freude am Lesen und an unserer Geschichte teilen.

Ein Gewinn ist auch, dass ich über die Jahre eine kleine antiquarische Bibliothek von über 30 laufende Meter erwerben konnte, aus der Zeit von 1589–1910. Auch dieses Buch zu schreiben und es selbst verlegen zu können, ist gelebte Freiheit.



Hallo liebe Leser,

Ich bin der Hugo und ich werde euch an meinem Wissen und meinen Erfahrungen in diesem Buch teilhaben lassen:

Der kluge Mensch lernt aus seinen Fehlern, der Weise aus den Fehlern der anderen und der Narr weder von den einen noch dem anderen!

Und ich bin sein Bruder, der Ernst, der zu allem seinen Senf dazu gibt. Etwa im 17ten Jahrhundert kam der Senf als beliebtes Gewürz in Mode. Die Wirte in Gastwirtschaften wollten aktuell sein und gaben zu jeder Speise, ob geschmacklich passend oder nicht, Senf dazu. Aus dieser oft unerwünschten Zutat Senf entwickelte sich bei unerwünschtem Einmischen die Redewendung: „Du musst auch noch deinen Senf dazu geben!“



Willkommen liebe Leser zur Zeitreise

durch unsere 1100-jährige Europäische Geschichte

Ist Ihnen das Wirken von Hildegard von Bingen vertraut oder wer der erste Popstar im deutschsprachigen Raum war? Kennen Sie Hugo Grotius, den Vater des Völkerrechts, oder Samuel von Pufendorf, der im 17. Jahrhundert die Vernunftlehre verfasste: Gleichheit für Mann und Frau. Kennen Sie Prof. Friedrich Büsching, der die Grundlagen der Statistik erarbeitete?

Richard Wagner und sein Parzival werden Ihnen sicher bekannt sein, aber wissen Sie auch, aus welcher Zeit der Text stammt? Kennen Sie Professor Gellert, den Lieblingsprofessor von Goethe, und wissen Sie wie es zu dem Begriff kam: „Deutschland – das Volk der Dichter und Denker?“

Dieses und vieles mehr erfahren Sie, lieber Leser, in diesem Buch. Die historischen Bilder begleiten die Geschichte und können eine bessere Vorstellung von der alten Zeit ermöglichen.

Es ist selbstverständlich, dass ein Buch nicht ausreicht, um die deutschsprachige Kulturhistorie ganzheitlich und komplex darzustellen. Es kann vielleicht wie ein roter Faden durch die

europäische Zeitgeschichte sein und helfen, manche Epochen besser einzuordnen und zu verstehen.

Mein Wunsch und meine Absicht sind es, Sie spannend und unterhaltsam über wichtige Etappen der einzelnen Jahrhunderte zu informieren und vielleicht diesen und jenen Leser neugierig zu machen, sich weiter in die Tiefe dieser Zeiten und ihrer Akteure zu begeben.

Am Ende unserer Zeitreise hoffe ich, dass Ihnen die Jahrhunderte in einem helleren Licht erscheinen.

Nun lassen Sie uns beginnen und seien Sie mit mir ein Bücherwurm, der sich durch über 30 Meter Bücher Zeitgeschichte frisst.

Reisen Sie mit mir zu den Persönlichkeiten und nehmen teil an ihrem Schaffen und Wirken, um oft feststellen zu können, dass sich vieles bis in die heutige Zeit erhalten hat.



Nachdem sich meine Brüder vorgestellt haben – ich bin Uno, der euch über alles informiert, was als UNESCO Welterbe eingetragen wurde. Die Quellen in diesem Buch: UNESCO die Deutsche UNESCO-Kommission.

Eingetragen sind 51 Natur- und Kulturerbestätten in Deutschland. Unter ihnen finden sich architektonische und künstlerische Meisterwerke, vielfältige Kulturlandschaften und Parks, einzigartige Naturgebiete und Zeugnisse gesellschaftlicher und technologischer Entwicklungen. In ihrer Gesamtheit zeugen sie von der Vielfalt des Natur- und Kulturerbes in Deutschland.

Weitere 131 Eintragungen sind Immaterielles Kulturerbe und 24 Eintragungen Welterbdokumentenerbe.

Also, wo ich in Erscheinung trete, ist dies von der UNESCO anerkanntes Erbe!

Vorgeschichte

Das Römische Reich

Um unser heutiges Deutschland, den deutschsprachigen Raum und die Länder von Europa besser verstehen zu können, ist ein kurzer Rückblick auf das Römische Reich unentbehrlich. Seine Ausbreitung begann etwa im 8ten Jahrhundert v. Chr. von Rom ausgehend. In der ersten Epoche waren Könige seine Herrscher, ab etwa 509 v. Chr. gab es eine Römische Republik, und ab 27 v. Chr. waren es Kaiser, die das Römische Reich beherrschten. Darüber und über alles, was wir nur kurz anstreifen können, gibt es reichhaltige Literatur zur Vertiefung.

Unter Kaiser Trajan (53–117 n. Chr.) erlebte das Römische Reich seine größte Ausdehnung. Im Norden, auf dem Gebiet vom heutigen England war die äußere Grenze die unter ihm errichtete Grenzbefestigungsanlage „Hadrianswall“, dort, wo die heutige Grenze zwischen England und Schottland liegt, und hatte eine Länge von ca. 117 km.

Auf dem europäischen Festland nannte sich die weitere Grenzbefestigung „Limes“ und ist heute mit ca. 550 km das zweitlängste Bodendenkmal der Welt – das längste ist die Chinesische Mauer und ist ca. 21.000 km lang.

Heute sind all diese Grenzbefestigungsanlagen „UNESCO Weltkulturerbe“ und als Ausflugsziele und Wanderwege sehr beliebt.

Nach Süden erstreckte sich das Römische Reich über die Iberische Halbinsel, um das Mittelmeer herum bis zum Schwarzen Meer, später mit dem zweiten Machtzentrum Konstantinopel.

Nach dem Tod von Kaiser Theodosius I (347–395) wurde das riesige Reich unter seinen beiden Söhnen in zwei Herrschaftsgebiete aufgeteilt, in das Ost- und West-Römische Reich.

Im Oströmischen Reich wurde die Hauptstadt Byzantion, deren Name 326 vom Römischen Kaiser Konstantin I (270–337) in Konstantinopel geändert wurde. Hauptstadt des Weströmischen Reichs blieb weiterhin Rom. Diese Teilung hatte neben machtpolitischen und wirtschaftlichen Folgen vor allem auch kulturelle Konsequenzen. Das Oströmische Reich war griechisch geprägt, Sprache, Schrift und Religion folgten dieser Ausrichtung.

Ab etwa dem 5ten Jahrhundert begann der Niedergang des Weströmischen Reichs.

So richtig sind sich die Historiker nicht einig, ob es wegen der Dekadenz oder durch die Zuwanderung vieler Völkergruppen zerfiel oder ob das Römische Reich einfach nur der sich ewig wandelnden Zeitgeschichte zum Opfer gefallen ist, denn alle Hochkulturen hatten bisher ein Verfallsdatum.

Donau Limes

Der 2021 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommene westliche Abschnitt des Donaulimes umfasst fast 600 Kilometer der gesamten Donaugrenze des Römischen Reiches und folgte den nördlichen und östlichen Grenzen der römischen Provinzen Rätien, Noricum und Pannoniens, von Bad Gögging in Niederbayern über Österreich bis in die Slowakei. Ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. bildete er mehr als 400 Jahre lang die mitteleuropäische Grenze des Römischen Reiches.





Römisches Reich um 395 n. Chr.



Nun entstanden nach dem Zerfall des Weströmischen Reichs neue Herrschaftsgebiete: Das Fränkische Reich, aus dem später Frankreich und das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ wurde. Das Reich der Westgoten auf der Iberischen Halbinsel, aus dem später Spanien entstand, das aber siebenhundert Jahre unter arabischer Herrschaft stand, und dann das Reich der Angelsachsen, dem Britannien oder heutigen England.

Das Oströmische Reich hingegen konnte sich nach langjährigen Kämpfen mit den türkischen Osmanen bis Mitte des 15ten Jahrhunderts als Christliche Hochburg behaupten. Dem osmanischen Sultan Mehmed II. (1432–1496) gelang jedoch, 1453 Konstantinopel, die letzte Bastion des Byzantinischen Reichs, zu beset-

zen. Der Islam löste das Christentum ab, und nun wurde die Stadt Istanbul genannt.

Jedenfalls blieb im europäischen Teil vom „Alten Rom“ die Amtssprache Latein, die auch weiterhin bis zum 18ten Jahrhundert in Europa die Sprache der Kirche und der Gelehrten war. Aus dem Lateinischen entwickelten sich im Lauf der Zeit die romanischen Sprachen wie Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch und Rumänisch.

Auch das römische Zivil- und Strafrecht prägte mittelbar bis heute maßgeblich unsere modernen Rechtsnormen.

Von den neu entstandenen Reichen hatte das der Franken sich im 8ten Jahrhundert zu einem größeren Herrschaftsgebiet ausgeweitet.

Karl der Große

Sein bekanntester Vertreter war Karl der Große (747–814 König des Fränkischen Reichs) aus dem Karolinger Geschlecht.

Das Germanische Reich hatte aufgehört zu existieren, und das Deutsche Reich gab es noch nicht.

In dieser Zwischenzeit war Karl der Große der erste von drei Herrschern, die einen Europäischen Großstaat unter Fränkischer Herrschaft begründen wollten. Nach ihm dann König Ludwig XIV (1638–1715) und Kaiser Napoleon (1769–1821). Aber dazu später ausführlicher.

Zur Verwirklichung seiner Pläne führte Karl während seiner 46-jährigen Regentschaft ständig Kriege gegen die Langobarden und Sachsen, Normannen und Mauren, Bayern, Slawen und Awaren, blieb immer siegreich und vergrößerte so sein Herrschaftsgebiet. Lediglich in zwei Jahren herrschte Frieden in seinem immer größer werdenden Reich.



*Stellen Sie mal lieber gleich einen Topf unter dieses Buch,
falls immer noch das reichlich vergossene Blut fließen sollte!*

32 Jahre Krieg gegen die Sachsen (772-804)

Am meisten setzten ihm bei seinem Christianisierungsfeldzug die Sachsen zu, bei denen er zur Unterwerfung im Jahr 800 ein furchtbares Strafgericht hielt und so seinen Ruhm durch grauenvolles Blutvergießen befleckte. Zu Verden an der Aller ließ er an einem Tag mehr als 4000 Aufständische hinrichten.

Karl von Rottek (1775-1840) Staatswissenschaftler, Historiker und liberaler Politiker schreibt 1854 in der Allgemeinen Geschichte fünfter Band, Seite 34:

„...aber mag die Politik den sächsischen Krieg billigen, mag der deutsche Patriot selbst dank-

bar den Urhebern der Vereinigung Deutschlands preisen: Gerechtigkeit und Menschlichkeit wenden zürnend den Blick von dem Schauspiele des Mordens und der Verwüstung ab, womit jenes – relative – Gute errungen und ein edles, freies Volk zur Änderung seiner teuersten Verhältnisse tyrannisch gezwungen ward... die christliche Religion, die man ihnen aufgedrungen, heischte nicht bloß das Opfer der durch Alter geheiligten, mit der ererbten Sitte und Verfassung zusammenhängenden Lehren, Überlieferungen und Gebräuche, sondern auch die Entrichtung der – einem bis dahin steuerfreien Volke unerträglich scheinenden – Zehnten... (zehn Prozent seiner Einkünfte)...“



Nun liebe Leser, verstehen sie den Sinn und Nutzen des 1950 gestifteten „**Karlspreis**“, der sich um verdienstvolle Männer, die sich für die Einigung, wie auch immer, für Europa einsetzen und setzen.

„Heiliges Römisches Reich deutscher Nation“

Nach langen blutigen Kämpfen hatte Karl das abendländische Reich erweitert und neu gefestigt und somit auch den christlichen Glauben. Karl wird im Jahr 800 zum Kaiser des „Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“ gekrönt.

Diese offizielle Bezeichnung des Herrschaftsbereichs der römisch-deutschen Kaiser blieb bis 1806, als dann Kaiser Napoleon bis 1812 fast ganz Europa kriegerisch unter seine Kontrolle brachte und einzelne Machtbereiche in Europa neu regelte.

Das Bild zeigt Karl den Großen bei seiner Kaiserkrönung in Rom in der Sankt Peter Kirche im Jahr 800. Die Kirche Sankt Peter gilt als Ruhestätte von Simon Petrus, da angenommen wird, dass er hier im Jahr 65 verstarb. Er gilt als erster Bischof von Rom. Diese Basilika wurde durch Papst Julius II (1443–1513) durch einen Neubau ersetzt und es entstand der heute bekannte Petersdom. Diesen ließ er durch den sogenannten Peterspfennig und den Ablasshandel finanzieren.



Die Kaiserkrönung Karls des Großen im St. Peter. Nach einem Gemälde von Friedr. Kaulbach.

Und damit, lieber Leser, schuf er zwar einen christlichen Prachtbau, aber gleichzeitig leitete er durch den Ablasshandel die Spaltung seiner Kirche ein. Auch dazu später mehr.

Karl wählte Aachen als Herrschaftssitz seines Fränkischen Reiches. Hier ließ er den Aachener Dom erbauen. Die Grundsteinlegung erfolgte 795, und nach acht Jahren Bauzeit war er fertiggestellt. Mit einer Höhe von 31 m war er 200 Jahre der höchste Kuppelbau nördlich der Alpen. Heute zählt er zum Weltkulturerbe.

Karl der Große war der erste, der einen Versuch unternahm, ein Europäisches Großreich zu schaffen, natürlich mit Schwert und Kreuz. Dort, wo Karl sein Reich geschaffen hatte, sind heute etwa die Grenzen der Länder, die 1952 die „Europäische Union“ gründeten, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Luxemburg und Belgien.

Lesen Sie aus dem „Bildersaal Deutscher Geschichte“ von 1890:

„...Es gehört zu den Eigentümlichkeiten Karls, dass er mit derselben Teilnahme den höchsten wie den niedrigsten Dingen entgegenkam, dass er ruhelose Sorge für alles und jedes zeigte. So traf er genaue Bestimmungen über die Bewirtschaftung der königlichen Güter. Da wurde z.B. festgesetzt, wie viel Gänse und Hühner jährlich gehalten und an die Hofküche abgeliefert werden mussten, oder welche Blumen und Gemüsearten man anbauen sollte. Und unter seinem ordnenden Blick entwickelten sich die Güter bald zu Musterwirtschaften.

Große Aufmerksamkeit wandte er der Bildung seines Volkes zu. Darum gründete er Schulen, besonders in Verbindung mit Klöstern, wo die Kinder Schreiben und Lesen, den Glauben und das Vater unser lernten, und er ermahnte die Mönche zu fleißigem Unterricht und zu regem Eifer in den Wissenschaften. Oder er ließ Sänger aus Italien kommen, die den Kirchengesang seiner Franken



verbessern sollten, und berief gelehrte Männer an seinen Hof, um mit ihnen an der Abfassung einer deutschen Grammatik zu arbeiten. – Seiner besonderen Zuneigung erfreute sich die Baukunst, wobei wohl seine Bekanntschaft mit römischen Bauten und Denkmälern befruchtend auf ihn einwirkte. Aus Rom und Ravenna ließ er sogar Bausteine, Marmor und Säulen kommen, und nach römischem

Muster baute er in den verschiedensten Städten seines weiten Reiches Kirchen und Paläste. So entstanden z.B. in Aachen, wo er sich der warmen Quellen wegen gern aufhielt, die kuppelförmige Marienkirche und die prächtige Kaiserpfalz, zu deren Kapelle Karl nach unserem nebenstehenden Bilde eben die Pläne prüft...

Aachener Dom

Vom Aachener Dom zu den Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb – die in Deutschland liegenden Welterbestätten sind ebenso vielfältig in ihrer Art wie in ihrer geographischen Verteilung. Einzelne Bauwerke gehören ebenso dazu wie Gebäudeensembles, archäologische Stätten, Stadtbereiche, Kulturlandschaften und Naturgebiete. Bei zehn dieser Kultur- und Naturerbestätten handelt es sich um transnationale oder grenzüberschreitende Stätten.





Stark der Große läßt sich den Plan zur Kachener Palastkirche vorlegen.

Karl der Große – seine Bildungsreformen

Die Hofschule im frühen Mittelalter hatte vor allem die Aufgabe, Beamte (referendarii, notarii u.s.w.) zu bilden, die Urkunden auszufertigen verstanden und auch sonst im Staatswesen Bescheid wussten.

Bis zu Karl dem Großen hatte diese Bildung stark gelitten. Karl selbst hatte nicht einmal schreiben gelernt. Mit einer groß angelegten Bildungsreform schaffte er Abhilfe.

Lesen wir in „Der Lehrer in der deutschen Vergangenheit“ von Emil Reicke, verlegt bei Eugen Dietrichs in Leipzig 1901:

„...zum Leiter der Hofschule wurde von Karl 781 der berühmte Gelehrte, der Angelsachse Alcuin berufen. Die Hofschule gedieh unter seiner Leitung als die Hauptpflanzstätte der Bildung im Frankenreiche, an der nicht nur eine Reihe praktischer Fertigkeiten, sondern die gesamten aus dem Altertum überkommenen Schulwissenschaften übermittelt wurden. ...An der Hofschule wurden vor allem künftige

Geistliche unterrichtet, aus deren Mitte der Kaiser seine höheren und niederen Kanzleibeamten und Hofgeistlichen, dann auch seine Bischöfe und Äbte zu nehmen pflegte. Er ließ seinen Söhnen und Töchtern sowie anderen Mitgliedern des königlichen Hauses einen gelehrten Unterricht zu teil werden. Auch wünschte er, dass die für den weltlichen Beruf bestimmten Söhne seiner Edlen in der Hofschule eine ordentliche Bildung empfangen.

Für seine Bildungsreform hatte Karl der Große viele Gelehrte an seine reformierte Hofschule geholt. Diese wirkten in seinem neu geschaffenen Reich auf Bildung und Kultur.

Die Klöster wies er an, Schulen für die Priester einzurichten. Die damals übliche Kirchensprache war Latein, welche inzwischen durch die Zeit stark verwildert war. Die Bibeltexte sollten wieder in richtigem Latein gesprochen werden.

Von seinem hohen Interesse für den Schulunterricht zeugt eine hübsche Anekdote:

Der Kaiser ließ sich einst von den Schülern der Hofschule die Arbeiten, Briefe und Gedichte, also stilistische und metrische Übungen vorlegen. Da zeigte es sich, dass die Knaben von niederer Herkunft ihre Sache vortrefflich, die vornehmen Schüler dagegen völlig ungenügend gemacht hatten.

Wie beim jüngsten Gericht ließ Karl nun die guten Schüler zu seiner Rechten, die schlechten Schüler zu seiner Linken antreten.



Jene belobigte er und versprach ihnen, ihren Fleiß dereinst durch die Verleihung von Bistümern und Äbteien zu belohnen. Die schlechten aber donnerte er an:

„Ihr adeligen Bürschen, fein geschmiegelt und gebügelt, eingebildet auf eure vornehme Geburt und euren Reichtum, ihr wagt es, gegen meinen Willen und wider euer Bestes die Schularbeiten zu vernachlässigen und euch dem Wohlleben, dem Spiel, der Faulheit oder unnützem Tand hinzugeben! „Wartet nur“, rief er mit schrecklicher Stimme und erhob dabei sein mächtiges Haupt und die nie besiegte Rechte, „beim Könige des Himmels, ich schere mich viel um euren Adel und eure Feinheit. Andere mögen das bewundern, ich aber sage euch, wenn ihr nicht auf der Stelle eure frühere Faulheit durch angestrengten Fleiß wieder gut macht, habt ihr von Karl niemals etwas Gutes zu erwarten...“

Karl machte in wiederholten Rundschreiben und Verordnungen die Pflege der Wissenschaften allen Geistlichen zur Pflicht, verlangte ein

ordentliches Latein anstatt des bisher von Fehlern wimmelnden, rohen und ungenügenden Ausdrucks.

Karl verfügt Chancengleichheit

Im Jahr 802 erließ er die Anweisung an die Kleriker, *...dass Männer von hoher Abkunft nicht den Niederen vorgezogen werden, allein die Befähigung und Leistung sollten bei der Vergabe von Ämtern als Maßstab gelten...*



Lieber Leser, stellt euch mal vor, in welcher Welt wir heute leben würden, wäre Leistung und nicht Abstammung oder Parteibuch bei der Vergabe von Ämtern der letzten 1000 Jahre Maßstab gewesen!?